

# Endlich heißt es in Ettringen: „Wasser marsch!“

Historischer Tag: Neue Wasserversorgung nach Jahren der Planung in Betrieb genommen - Mischung von eigenem und Staudenwasser

Von unserer Mitarbeiterin  
Eva-Maria Frieder

## Ettringen.

Es war ein historischer Tag für die Gemeinde Ettringen: Nach Jahren der Diskussionen, nach massiven Nitratproblemen und nach vielen entworfenen und wieder verworfenen Planungen konnte jetzt endlich die sanierte Wasserversorgung in Betrieb genommen werden.

Aus den Hähnen kommt seit zwei Tagen eine Mischung aus eigenem Brunnenwasser und dem Wasser des Staudenwasserzweckverbandes. Bei einem Ortstermin überzeugten sich die Gemeinderatsmitglieder von der Funktion der neu errichteten Anlagen. Ausgehend vom Wasserzählerschacht an der Wert-

achbrücke bei Siebnach, führt eine insgesamt 7,7 Kilometer lange Leitung mit einem Durchmesser von 22,5 Zentimetern zunächst an der Wertach entlang, macht einen leichten Bogen nach Süden, unterquert die Staatsstraße bei der Ettringer Wertachbrücke, geht entlang dem Mühlbach noch ein Stück in Richtung Türkheim und biegt nördlich des Oberen Wehrs rechtwinklig nach Südwesten ab.

## Mischung des Wassers

Sie trifft am südlichen Ortsausgang bei der Bahnlinie auf das Überhebe-Pumpwerk, wo die Mischung der beiden Wässer stattfindet, und geht schließlich weiter zum Hochbehälter nahe Berg und von da aus ins Netz.

Wie Dirk Dahlke vom Ingenieurbüro Kacerovsky erklärte, wurden 7,1 Kilometer der

Leitung eingefräst, der Rest musste mit dem Bagger verlegt werden.

Die Unterquerung der Staatsstraße konnte mit Hilfe einer sogenannten Spülbohrung erreicht werden, einem schnellen und vereinfachten Verfahren.

Bei der Bahnstrecke musste die aufwendigere Press-Methode angewandt werden. Das Pumpwerk wurde innerhalb eines Tages gesetzt; es besteht aus Fertigteilen mit den Maßen 4,50 mal 4 mal 3,80 Meter.

## Sparsam gebaut

Sehr zufrieden zeigte sich der Gemeinderat damit, dass die Kosten von 1,65 Millionen die Angebotssumme nicht über-, sondern eher unterschreiten. Zuschüsse gibt es keine, da die Gemeinde sehr sparsam gebaut hat und deshalb in den Zuschussbereich gar nicht erst hinein kam. Wie Bürgermeister Robert Sturm erklärt, wäre die Förderung aber ohnehin nicht hoch ausgefallen, und man wollte die Baukosten „nicht künstlich hochtreiben“.

## „An einem Strang gezogen“

Sturm dankte allen an dem Projekt Beteiligten, insbesondere auch Wasserwart Manfred Kögel und dem Rat, der „an einem Strang gezogen“ habe. Er bezeichnete die Inbetriebnahme der hochmodernen Wasserversorgung als Meilenstein und meinte, es habe zwar lange gedauert, aber man könne mit dieser Lösung jetzt auch lange leben. Über die Geschichte des Ettringer Trinkwassers konnten sich Räte und Zuhörer anhand alter Unterlagen aus dem Jahr 1903 informieren, die Sturm in den Archiven gefunden hatte.

Baldmöglichst wird der Rat nun einen Abrechnungsmodus finden und ihn auf den Haushalt abstimmen müssen, damit die Bürger wissen, was an Gebühren oder Verbesserungsbeiträgen auf sie zukommt, und damit sich die Gemeinkassen wieder füllen. Die Formulierung einer Satzung sei, so Sturm, nicht unkompliziert, müsse sie doch juristisch wasserdicht sein.

[www.ettringen.info](http://www.ettringen.info)  
Archiv Dr. Kleint

1.1.59

## Leitungssanierung notwendig

Abgeschlossen ist das Thema Wasser aber damit noch lange nicht, denn in den nächsten Jahren muss Schritt für Schritt das Leitungsnetz saniert werden, und zwar grundsätzlich

in Abstimmung mit dem Straßenbau. Vordringlich, so Ingenieur Kacerovsky, sei aus hydraulischen Gründen zuerst einmal der Ausbau und die Erneuerung der Leitungen zwischen Wiesen-, Türkheimer-, Winter- und Hahnenbichlstraße.

Mittelfristig werde eine Verstärkung der

Hochbehälter-Zuleitung notwendig sein, auf längere Sicht auch eine maßvolle Erweiterung des Hochbehälters. Ob die geplante Verfüllung des Brunnens I tatsächlich umgesetzt oder der Brunnen eventuell doch für Notfälle beibehalten wird, muss noch entschieden werden.

# Hochmoderne Elektronik

Wasserversorgung arbeitet und alarmiert vollautomatisch

**Ettringen (emf).**

**Die Gemeinde Ettringen ist stolz auf ihre neue Wasserversorgungsanlage, die vor allem im Bereich der Elektrotechnik modernsten Anforderungen entspricht.**

Wie Projektleiter Andreas Ring von der Plan-Consult GmbH erklärt, musste die Elektrotechnik für den Anschluss an die Staudenwässer komplett erneuert werden. Herzstück der Anlage ist das Überhebe-Pumpwerk, in dem die Mischung des Wassers stattfindet. Die Brunnenpumpe wird - in Abhängigkeit vom Pegelstand im Hochbehälter und vom Tages- beziehungsweise Nachtbedarf - von einer zentralen Stelle aus vollautomatisch gesteuert und überwacht.

## **Daten werden übertragen**

Alle wichtigen Daten, wie Pegelstände, Mengen, Betriebsstunden, Betriebsmeldungen oder Störungen werden laufend aus den Wasserversorgungsanlagen zu der neu eingerichteten Zentrale im Bauhof übertragen. Dabei werden modernste Übertragungswege, wie rund drei Kilometer Glasfaserkabel und Datfunkanlagen, genutzt.

In der Zentrale erfolgt die Darstellung der Wasserversorgungssituation auf einem Mosaikschaubild und den detaillierten Verfahrensbildern des neuen Prozessleitsystems. Dieses rechnergestützte System habe, so Ring, auch die Aufgabe, die ankommenden Daten zu sammeln und zu archivieren.

## **Procedere bei Störungen**

Bei unbesetzter Zentrale werden Störungen automatisch via SMS im Klartext auf das Handy der Bereitschaft übertragen, sodass das Personal sofort entscheiden kann, wo eingegriffen werden muss, ohne erst den Bauhof anfahren zu müssen.

Bei der Vorstellung der Anlage im Gemeinderat tauchte die Frage auf, inwieweit die personelle Besetzung ausreichend sei. Hauptverantwortlich, so Bürgermeister Robert Sturm, sei Wasserwart Manfred Kögel. Seine Kollegen im Bauhof sollen eine spezielle Schulung erhalten, um ihn bei Abwesenheit vertreten zu können. Im Notfall wüssten auch die Spezialisten beim Staudenwasserzweckverband Bescheid und könnten schnelle Hilfe leisten. Auch der örtliche Elektriker sei mit der Anlage vertraut.